

**Gemeinsames Wachsen: Erfahrungen und Qualitätsmerkmale  
von Familiengrundschulzentren aus kommunaler Perspektive**

Ergebnisse der Arbeitskreise der Initiative Familiengrundschulzentren NRW

# Strukturen in Kommune und Schule



Für Familiengrundschulzentren (FGZ) sind kommunale Steuerungsgremien wichtig. Alle relevanten Akteurinnen und Akteure sowie Entscheidungsträgerinnen und -träger sollten durch entsprechende Gremien und Arbeitsgruppen eingebunden und informiert werden. Durch kommunale Steuergruppen wird eine inhaltliche und fachliche Begleitung sichergestellt.

**Erfahrungen der Arbeitskreise**



- Bei den Steuerungsgremien gilt es für die Kommunen, auf folgende Bedingungen zu achten:
  - Transparenz (regelmäßig terminierte Sitzung, beispielsweise halbjährlich)
  - Geschäftsordnung und Wirkungsziele
  - Tagesordnung und Protokolle
  - verbindliche Teilnahmen für Entscheidungsabstimmung
  - ämterübergreifende Zusammenarbeit (Jugendamt und Schulverwaltungsamt)
  - Beteiligung der Schulaufsicht
  - Legitimation von Entscheidungen durch „machtvolle Zusammensetzung“ (Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Perspektivvielfalt)
  - Entscheidungen müssen getroffen werden können (Mandat).
  - fachliche Expertise/Kenntnis zu den angesprochenen Themen
  - Dialoge auf Augenhöhe
  - Evaluation der Arbeit/Qualitätssicherung
  - Verstärkung im kommunalen Haushalt (ausreichend Budget, um FGZ betreiben zu können)
  - Raum für Small Talk (Beziehungs- und Vertrauensarbeit)
  - Catering/Verpflegung
  - Moderation
  
- Das gilt es zu vermeiden:
  - wertende Vergleiche
  - „überladene“ Steuergruppe – Vorab-Stakeholder-Analyse
  
- Für die kommunalen Steuerungsgremien haben sich aus unserer Sicht folgende Punkte bewährt:
  - Einrichtung verschiedener Austauschformate:
    - Fokus strategisch: Steuergruppensitzung mit „Entscheiderinnen/Entscheidern“
    - Fokus operativ: Arbeitsgruppensitzung mit Kommunalen Koordination (KK), FGZ-Koordinierung, Schulleitungen (SL) (aller FGZ-Standorte) und Trägervertreterinnen und -vertretern
    - Austausch der FGZ-Koordinierung mit KK
  
- Kooperative und ko-kreative Haltung fördern

### **Erstellung eines kommunalen Rahmenkonzeptes**

FGZ sollten in der Kommune als Maßnahme in eine kommunale Gesamtstrategie integriert werden. Die KK formuliert diesbezüglich ein kommunales Rahmenkonzept für FGZ, welches als gemeinsamer Handlungsrahmen allen Akteurinnen und Akteuren Klarheit zu zentralen Eckpunkten wie Zielen, Steuerung und Finanzierung, Arbeits- und Kommunikationsstrukturen, Wirkung und Nachhaltigkeit verschafft.

### **Schnittstelle in der FGZ-Verwaltung**

Die Implementierung und (Weiter-)Entwicklung von FGZ erfordert die ämterübergreifende Zusammenarbeit in der Kommune beispielsweise zwischen Jugendhilfe, Schulverwaltung, Regionalem Bildungsbüro, Kommunalem Integrationszentrum, Gesundheitsamt und weiteren. Diese wird über die KK aufgebaut und organisiert. Sie besucht und berichtet in relevanten Gremien und Ausschüssen zu FGZ.

### **Fachberatung**

Die KK ist Ansprechperson für die FGZ, aber auch für Interessierte in der Kommune und von außerhalb. Sie berät beispielsweise mit Blick auf das kommunale Rahmenkonzept bei Umsetzungsfragen, teilt Erfahrungen in kommunalen Gremien oder auch in überregionalen Austauschrunden zu FGZ.

### **Fachbegleitung**

Die KK begleitet die FGZ-Standorte und unterstützt beim Aufbau/der Weiterentwicklung der Einzelstandorte sowie bei mehreren FGZ standortübergreifend. Sie sichert in relevanten Eckpunkten ein einheitliches Vorgehen (Berichtswesen und weitere). Im Rahmen der Begleitung teilt die KK zudem Informationen zu kommunalen Daten/Erkenntnissen, verschafft Zugang zu Services oder Netzwerken. Sie besucht die FGZ in regelmäßigen Abständen, eruiert die Lage und Bedarfe im Austausch mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort. Sie nimmt ferner an Fachveranstaltungen der (landesseitigen) Begleitstrukturen teil und nutzt die dort gewonnenen Erkenntnisse vor Ort.

### **Regelmäßiger Austausch**

Die KK steht im regelmäßigen Austausch zu den FGZ-Koordinierungen, beauftragten Trägern und weiteren relevanten Akteurinnen und Akteuren. Hierzu etabliert sie entsprechende Formate, organisiert und gestaltet diese ziel- und bedarfsorientiert.

### **Eruiierung des kommunalen Netzwerkes**

Zu Beginn und fortlaufend eruiert die KK für ihre FGZ relevante Kontakte/Akteurinnen und Akteure, Organisationen, Gremien, Netzwerke und unterstützt bei der Vernetzung und bei Kooperationsanbahnung und -gestaltung.

### **Ressourcenverwaltung**

Die Finanzierung und damit einhergehend die Ressourcenverwaltung der FGZ laufen in der Regel über die Kommune. Diese kann in Eigenregie die finanziellen und personellen Ressourcen verwalten oder durch Beauftragung von freien Trägern Bereiche davon abgeben. Ein einheitliches Berichtswesen wird seitens der KK aufgesetzt und dient als Grundlage des Controllings und der Qualitätssicherung.

### **Ausrichtung auf Qualitätsentwicklung**

Mit dem Aufbau von FGZ geht ein steter Prozess der Qualitätsentwicklung einher, um die gesteckten Ziele bestmöglich zu erreichen und Ressourcen entsprechend gut und nachhaltig einzusetzen. Hierzu entwickelt die KK ein entsprechendes Monitoring und Berichtswesen und organisiert den strategischen Austausch in entsprechenden Steuerrunden/-gremien.

### **Notwendige Bedingungen für die Aufgabenerfüllung der KK**

---

- Personelle Ressource
- Fachaufsicht über alle, die für FGZ an Schulen arbeiten
- Anbindung an ein steuerndes Gremium auf kommunaler Seite
- Rückhalt der kommunalen Spitze für das Vorhaben, damit ämterübergreifende Zusammenarbeit für FGZ nicht nur vom guten Willen abhängt. Dies kann durch eine entsprechende Mandatierung angezeigt werden.
- Zugriff auf kommunale Daten, beispielsweise zum Sozialraum, Bildungsberichte

### **Leitfragen und Erfahrungen der Kommunen**

---



Wie viele und welche Lenkungskreise/Steuergruppen sind sinnvoll?

Wer ist (wann) zu informieren, zu beteiligen, zu aktivieren?

Wo werden die FGZ kommunal verortet (Jugendamt, Schulträger, Stabsstelle, Bildungsbüro) und warum? Welches Amt ist mit Blick auf die Koordinationsfunktion strategisch sinnvoll?

Hat die KK die Fachaufsicht über die FGZ-Koordinierungen an den einzelnen Schulen inne?

Die SL ist bei der Implementierung von FGZ zentral. Ihr Votum entscheidet, ob sich eine Schule auf den Weg macht, sich zum FGZ zu entwickeln. Bei Aufgeschlossenheit dem Vorhaben gegenüber setzt sich die SL für einen entsprechenden Schulkonferenzbeschluss ein und ist auch nachfolgend in ihrer Rolle für das Gelingen des Vorhabens bedeutsam. Einige ihrer Aufgaben beziehungsweise deren Erweiterung mit Blick auf FGZ sind nachfolgend skizziert:

- **Leitung:** Die SL leitet die Grundschule vollumfänglich im Verständnis des FGZ. Sie nimmt in ihrer Rolle ihre Verantwortung im Entwicklungsprozess zum FGZ aktiv wahr.
- **Entscheidungen:** SL und Schulaufsicht initiieren den Prozess, stellen die Steuergruppe FGZ an Schule zusammen und bedienen sich der schulinternen Steuerungsinstrumente. Die Schulaufsicht ist zuständig für die Schulentwicklungsbegleitung. Der SL obliegt die finale Entscheidung über Angebotsstruktur und konzeptionelle Ausrichtung der Grundschule als FGZ. Die Bedarfe und Maßnahmen, die die FGZ-Koordinierung entwickelt und anbietet, werden von der SL mitgetragen, veranlasst und mit dieser abgestimmt.
- **Repräsentanz:** Die SL zusammen mit der FGZ-Koordinierung repräsentiert das FGZ nach innen und außen und lebt dabei die Verantwortung für die Identifikation der Grundschule als FGZ.
- **Kultur:** Die SL etabliert eine lokale Aushandlungs- und Beteiligungskultur. Sie wirkt an der Entstehung einer Willkommenskultur für die Familien mit, indem sie sich beispielsweise dafür einsetzt, die Schule zugänglich und barrierearm zu gestalten.
- **Rollenklarheit:** Die SL initiiert den Prozess und erwirkt eine deutliche Rollen- und Zielgruppen- und Aufgabenklarheit der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure am Schulstandort. Das Ergebnis wird im schulischen Gesamtkonzept transparent und nach außen sichtbar kommuniziert. Sie initiiert beispielsweise die entsprechende Überarbeitung des Schulprogramms.
- **Zusammenarbeit und Kommunikation:** Die SL schafft Strukturen für interne Kommunikation und bindet die FGZ-Koordinierung in Informations-/Kommunikationsprozesse der schulischen Akteure ein. Sie denkt FGZ-Koordinierung bei allen relevanten Veranstaltungen mit (beispielsweise Konferenzen, Elternabende, pädagogische Tage). Sie stimmt sich mit der FGZ-Koordinierung über Kommunikation nach außen ab und bietet unter anderem Zugang beispielsweise zu Verteilern, Online-Plattform, Schulwebsite. Die Publikationen zum FGZ werden gemeinsam entwickelt beziehungsweise die Zustimmung der SL ist notwendig.
- **Kooperation:** Die SL lebt gemeinsam mit der FGZ-Koordinierung die Vernetzung in der Bildungslandschaft und steht im Austausch mit der KK, Trägern und weiteren Akteuren.
- **Versicherung:** Die SL stellt den Versicherungsschutz/Datenschutz für FGZ-Veranstaltungen sicher.

**Erfahrungen der Arbeitskreise**



**Auf folgende Aspekte für die Arbeit als SL im Kontext der FGZ wollen wir aufmerksam machen:**

- Notwendige Aspekte
  - Die SL lebt und fördert eine bewusste Haltung zu einer Willkommenskultur für Familien.
  - Die SL bringt die Bereitschaft zur Sozialraumöffnung mit.
  - Die SL implementiert ein schulinternes Steuergremium/eine schulinterne Steuergruppe: Team SL + FGZ-Koordinierung + Vertreterin/Vertreter der Lehrerschaft, Eltern und Schülerinnen/Schüler und themenbezogene Erweiterung, beispielsweise Trägervertreterinnen und -vertreter sowie weitere.
  - Ein multiprofessioneller, systematischer Austausch nach innen und außen (Schulträger, Jugendamt und weitere) sollte gefördert werden.
  - Das Leitungsgremium „Team“ besteht aus: SL + FGZ-Koordinierung + offener Ganztag (OGS)/Schulsozialarbeit (SSA). Dieses tagt regelmäßig und informiert über Anstehendes, stimmt sich ab und entscheidet bei übergreifenden Belangen oder Aufgaben.
  - Für ein extern sichtbares Angebot aus einer Hand ist die gemeinsame Abstimmung über Wege und Formen der Öffentlichkeitsarbeit (Corporate Identity) entscheidend.
  
- Unterstützende Aspekte
  - (Klar definierte) Ausgleichsstunden der SL für den Schulentwicklungsprozess
  - Ressourcen wie zusätzliche Stunden für das Sekretariat und Arbeitsstunden der Hausmeisterei, Budget und weitere
  - Pädagogische Auftaktveranstaltung für das gesamte Kollegium
  
- Das gilt es zu vermeiden
  - FGZ als separiertes System: Eine Schule hat nicht ein FGZ, sondern sie ist ein FGZ. Der Gedanke des FGZ ist ein integrales System.

**Leitfragen für Akteurinnen und Akteure zur Erschließung des Themas**



Wie lässt sich der Auftrag des FGZ in den Bildungsauftrag der Schule integrieren? Gibt es einen Konsens auf ein umfassendes Lern- und Bildungsverständnis?

Wie kann man Entscheidungsfelder und Arbeitsfelder von SL und FGZ-Koordinierung klar definieren?

Wer hat welche Entscheidungskompetenzen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit? (Die Öffentlichkeitsarbeit der FGZ ist mit Schule und Kommune abzustimmen.)

Welche Rolle spielt die SSA und wie kann diese in die Leitungsgremien eingebunden werden?

**Ideen für Angebote und Maßnahmen**



- Pädagogische Auftaktveranstaltung mit verschiedenen Modulen
- Einheitlicher Strukturplan FGZ (siehe Toolbox; Strukturplan (Mönchengladbach))
- FGZ-Treffen (Jahresveranstaltung zur Vernetzung aller FGZ-Akteurinnen und -Akteure)
- Offener Arbeitskreis FGZ (für alle Akteurinnen und Akteure vor Ort)

### **Konzeption**

Das kommunale Rahmenkonzept für FGZ gilt es, jeweils in ein Konzept für das FGZ vor Ort zu übersetzen. Die FGZ-Koordinierung ist gemeinsam mit der SL, bei klarer Rollenabgrenzung, als Tandem für diese Übersetzungsleistung und die konzeptionellen Fragen vor Ort verantwortlich. Dabei erfolgt initial eine Standortanalyse, die Aufschluss über vorhandene Strukturen, Angebote und Ressourcen liefert. Beide initiieren nachfolgend idealerweise einen partizipativen Prozess, bei dem sich alle Akteurinnen und Akteure der Schulgemeinde einbringen können und ein gemeinsames Verständnis von der Entwicklung der Schule zum FGZ entsteht. Damit FGZ nicht additiv an Schule entstehen, ist der Prozess als Schulentwicklungsprozess anzulegen und die Einrichtung einer Steuergruppe zielführend. Die FGZ-Koordinierung bringt zum Konzept und den festgestellten Bedarfen passende eigene Ideenvorschläge für die Angebotsplanung gegenüber der SL ein.

### **Rolle im Team**

Die FGZ-Koordinierung ist fest in die innerschulische Austauschstruktur integriert (beispielsweise FGZ ist ein eigener TOP in der Lehrerkonferenz) und steht im engen Austausch mit OGS-Leitung, SSA sowie der Schulpflegschaft (zum Beispiel Schulpflegschaftssitzung), Schülerinnen und Schülern (zum Beispiel Kinderparlament) und weiteren Professionen der Schulgemeinschaft. Sie nimmt regelmäßig an Treffen der genannten Akteurinnen und Akteure teil, um gemeinsam den Entwicklungsprozess zu initiieren.

### **Angebotsplanung und -Umsetzung**

Die FGZ-Koordinierung ermittelt die Bedarfe der Familien (zum Beispiel durch Bedarfsabfragen oder Gespräche) und entwickelt unter Beachtung der im umliegenden Sozialraum bereits vorgehaltenen Angebote bedarfsgerechte Angebotsvorschläge, die in Abstimmung mit der SL zu Angeboten werden.

### **Kooperationen**

Die FGZ-Koordinierung akquiriert Kooperationspartnerinnen und -partner (auch Eltern) und bewirbt die Angebote. Sie festigt die Kooperation, wo dies sinnvoll ist, durch Kooperationsvereinbarungen mit den Partnerinnen und Partnern. Zudem findet eine Abstimmung der Angebote beispielsweise mit der Schulsozialarbeit oder OGS statt.

### Netzwerk

Die FGZ-Koordinierung etabliert das FGZ als Ankerpunkt im Sozialraum. Hierzu nimmt sie auch an lokalen Netzwerkveranstaltungen wie Stadtteilkonferenzen teil. Die FGZ-Koordinierung steht im Sinne einer Brückenfunktion sowie im Sinne einer Kontaktpflege mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren im Austausch:

- Akteurinnen und Akteure der Schulgemeinschaft (verschiedene Professionen/ Schülerinnen und Schüler/Familien)
- Akteurinnen und Akteure/außerschulische Partnerinnen und Partner im Sozialraum
- Träger
- KK

### Öffentlichkeitsarbeit

Die FGZ-Koordinierung stimmt Öffentlichkeitsarbeit zu FGZ mit KK und SL ab.

### Erfahrungen der Arbeitskreise



#### Auf folgende Aspekte für die Arbeit als FGZ-Koordinierung ist hinzuweisen:

- Mindeststandards, um die Aufgabe gut erfüllen zu können:
  - Zwischen der SL und FGZ-Koordinierung finden regelmäßige (beispielsweise wöchentliche) Planungs- und Reflexionsgespräche statt.
  - Die FGZ-Koordinierung nimmt an Treffen des Leitungsteams teil.
  - Die FGZ-Koordinierung ist fest in die innerschulische Austauschstruktur integriert.
  - Die FGZ-Koordinierung nimmt regelmäßig an Gremien im Sozialraum teil.
  - Die FGZ-Koordinierung garantiert ein Angebot, um anlasslos in Kontakt zu kommen und Eltern miteinander in Kontakt zu bringen.
  - Eine Raum-Mitnutzung für Elterncafé, Kurse ist in der Schule vorhanden (zum Beispiel OGS-Raum).
  - Die Öffnung der Angebote für Eltern und Kinder aus dem Sozialraum findet statt.
  - Die FGZ-Koordinierung muss Projekte und Aktionen ausprobieren können.
- Unterstützende Aspekte im Sinne der Aufgabenerfüllung:
  - Fortbildungs- und Qualifikationsangebote unterstützen die FGZ-Koordinierung im Entwicklungsprozess bezüglich der eigenen Rolle und der Profilentwicklung am Standort.
  - Ein fester Büroraum der FGZ-Koordinierung ist empfehlenswert.
  - Es findet eine Kick-off-Veranstaltung als Schulveranstaltung statt.
  - Eine klare Rollenabgrenzung zwischen den an Schule tätigen außerschulischen Partnerinnen und Partnern ist vorhanden.

## Strukturen in Kommune und Schule

### Aufgabenprofil FGZ-Koordinierung

- Was gilt es zu vermeiden?
  - Intransparenz bezüglich der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel
  - Doppelstrukturen bei der Angebotsausrichtung im Sozialraum
- Hinweis: Die FGZ-Koordinierung führt keine Einzelfallhilfe durch. Die Schule verfügt über SSA, die Einzelfallhilfe (bei Eltern) durchführt.

#### Leitfragen für Akteurinnen und Akteure zur Erschließung des Themas



Welche Fortbildungen/Qualifikationen sind notwendig für die Position?

Wie kann eine Rollenschärfung und Mandatierung stattfinden?

Inwiefern grenzt sich die Rolle/Aufgabe der FGZ-Koordinierung von anderen Professionen wie der SSA ab?

#### Ideen für Angebote und Maßnahmen



- Trägerinternes, monatliches Arbeitstreffen mit FGZ-Koordinierungen und Vertreterinnen und Vertretern des Trägers und gegebenenfalls KK – wenn FGZ durch einen freien Träger besetzt ist
- Treffen FGZ-Koordinierungen und KK (empfehlenswert monatlich)
- Beispielsweise alle drei bis vier Monate Treffen FGZ-Koordinierungen mit KK, Träger und SL und gegebenenfalls Gast (zum Beispiel pädagogische Fachkraft der Schule wie Schulsozialarbeit oder Gesundheitsfachkraft)
- Teilnahme an Arbeitstreffen am Standort mit FGZ-Koordinierung, SSA, Leitung OGS, SL (gegebenenfalls Vertretung der Eltern sowie Schülerinnen und Schülern)
- Wahrnehmen von begleitenden Unterstützungsangeboten durch das Land oder andere Akteurinnen und Akteure
- Einheitlicher Strukturplan FGZ (siehe Toolbox: beispielsweise Strukturplan (Mönchengladbach)) – dieser muss individuell angepasst werden.

Multiprofessionalität oder die Einbindung in multiprofessionelle Settings bedeutet „die inhaltlich-konzeptionelle Zusammenarbeit der Fachkräfte aus den unterschiedlichen, an der Präventionskette in Nordrhein-Westfalen beteiligten Organisationen, Ämtern, Einrichtungen und Institutionen im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft.“<sup>1</sup> Ziel ist es, mit Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten und Familien wertschätzend im Sinne der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen zusammenzuarbeiten.

Multiprofessionalität im FGZ zielt auf die Betonung des gemeinsamen Erarbeitens, Konzeptionierens und Handelns ab. In multiprofessionellen Settings wird die Familie aus unterschiedlichen, professionellen Blickwinkeln betrachtet. Familien werden so bestmöglich unterstützt. Es sollte die Möglichkeit für alle Akteurinnen und Akteure im multiprofessionellen Team geben, teilzuhaben und gemeinsam an Planungen, Informationen und Entscheidungen zu partizipieren. „Diese Form einer optimal aufeinander abgestimmten Zusammenarbeit bedarf generell der Vorbereitung und erfordert die Bereitstellung ausreichender (vor allem zeitlicher, räumlicher und materieller) Ressourcen durch die jeweiligen Schulleitungen, bevor sich diese Strukturen fest im Schulalltag etablieren können.“<sup>2</sup> Generell kommt der SL während des gesamten Ablaufs eine Schlüsselfunktion zu, damit die Arbeit im multiprofessionellen Team etabliert wird beziehungsweise der im FGZ eingesetzten Fachkraft ein fester Platz im Schulalltag zukommt.<sup>3</sup>

Folgende Akteurinnen und Akteure könnten Mitglieder des multiprofessionellen Teams sein (Auswahl):

- Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen,
- Erzieherinnen und Erzieher,
- Lehrkräfte,
- Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter,
- (Schul-)Psychologinnen und -Psychologen,
- Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen,
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendhilfe,
- Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter,
- Integrationshelferinnen und Integrationshelfer,
- Lern- und Physiotherapeutinnen und -therapeuten,
- im Sinne der Partizipation: Beteiligung von Kindern zum Beispiel durch das Kinderparlament, Beteiligung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher sowie
- der Eltern zum Beispiel durch Schulpflegschaften.

Die Koordination dieser Akteurinnen und Akteure erfolgt über die SL.

Quellen:

1 Präventionsleitlinien | kinderstark (<https://www.kinderstark.nrw/toolbox/praeventionsleitlinien>)

2 Niedersächsisches Kultusministerium: Praxisnahe Empfehlungen für alle an Schule tätigen Fachkräfte – multiprofessionelle Zusammenarbeit an öffentlichen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen (Juli 2022), S. 15 f.

3 Handreichung „Schulische Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke – Impulse multiprofessioneller Zusammenarbeit“ von Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW) (Oktober 2022). Abrufbar unter der Homepage „Schulentwicklung NRW“ (<https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/erziehung-und-praevention/fuer-die-praxis/handreichung/index.html>)

## Strukturen in Kommune und Schule

### Einbindung in ein multiprofessionelles Setting

#### Erfahrungen der Arbeitskreise



Allgemeine Regelungen der multiprofessionellen Zusammenarbeit können von der Kommune unterstützt werden. Es empfiehlt sich, die multiprofessionelle Zusammenarbeit in den Kooperationsverträgen mit den freien Trägern, der Schule sowie der Kommune gemeinsam zu beschließen, um eine Verbindlichkeit herzustellen. Diese Regelungen sollen die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team am FGZ-Standort anregen, stärken und schützen.

#### Leitfragen für Akteurinnen und Akteure zur Erschließung des Themas



Was bedeutet Multiprofessionalität beziehungsweise ein multiprofessionelles Setting?

Warum ist Multiprofessionalität (für das FGZ) wichtig?

Wer initiiert die multiprofessionelle Zusammenarbeit an dem FGZ?

Wie könnte die Zusammensetzung eines multiprofessionellen Teams an einem Standort des FGZ aussehen? Wer sind die wegweisenden Akteurinnen und Akteure? Gehören Hausmeisterei und Sekretariat zum multiprofessionellen Team dazu?

Wie kann multiprofessionelle Arbeit in der Praxis gelingen?

Welche internen Kommunikationsstrukturen gibt es?

Wie kann multiprofessionelle Zusammenarbeit in den FGZ von der Kommune unterstützt werden?

#### Ideen für Angebote und Maßnahmen



- Austauschformate
- Gemeinsame pädagogische Tage
- Netzwerkakteurinnen und -akteure (siehe Toolbox, Beispiel ISA Münster e.V.)
- Kooperationsvereinbarung
- Unterstützungsangebote (Supervision, Fortbildungen, Weiterbildungen)
- Rollen-/Akteurslandkarte (siehe Toolbox: Rollen-/Akteurslandkarte (Wübben Stiftung Bildung))

In NRW ist der Referenzrahmen Schulqualität verpflichtende Basis für Schulen, weswegen er auch bei der Gestaltung des schulischen Gesamtkonzeptes zu berücksichtigen ist. Als Instrument der Schulentwicklung dienen vor allem das Schulprogramm und die dort partizipativ entwickelten und verabschiedeten Leitbilder, Ziele und Standards der Schule.



#### Exkurs zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Auszüge

##### **Kapitel 2.1 Ergebnis- und Standardorientierung**

- 2.1.4 Die Schule definiert im Schulprogramm ihre Leitbilder und Standards des Lehrens und Lernens sowie zu erzielende Ergebnisse und orientiert ihre schulische Arbeit daran.
- Das Schulprogramm berücksichtigt die Rahmenbedingungen des schulischen Umfeldes (wie zum Beispiel Standortbedingungen, Zusammensetzung der Schülerschaft, Angebotsstrukturen).
  - Die im Schulprogramm dokumentierten Vereinbarungen zu didaktisch-pädagogischen Grundsätzen werden bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen im Fachunterricht und in anderen Lehr- und Lernangeboten berücksichtigt.
  - Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern sowie regionalen Kooperations- und Unterstützungsnetzwerken auf der Grundlage der schulischen Ziele und Leitbilder und dokumentiert die Zusammenarbeit im Schulprogramm.
  - Die Schule legt im Schulprogramm besondere Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit unter Berücksichtigung regionaler Bildungsangebote fest.
  - Das Schulprogramm als Instrument der Schulentwicklung wird regelmäßig weiterentwickelt und evaluiert.

##### **Kapitel 5.6 Strategien der Qualitätsentwicklung**

- 5.6.1 Die Schulentwicklung ist als systematischer Prozess angelegt. Die Schule orientiert ihr Qualitätsverständnis am Referenzrahmen Schulqualität NRW und richtet ihre schulprogrammatischen Entscheidungen und Ziele daran aus.
- Im Schulprogramm legt die Schule die Leitbilder, Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer erzieherischen und unterrichtlichen Arbeit fest und formuliert Entwicklungsvorhaben, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.
  - Die Weiterentwicklung der Schule wird im Rahmen der Schulprogrammarbeit unter anderem mit dem Kollegium, der Steuergruppe, der Schulaufsicht, den Erziehungsberechtigten, den Schülerinnen und Schülern und gegebenenfalls mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern abgestimmt.
  - Die Schule nutzt das Schulprogramm als wesentliches Steuerungsinstrument der Schulentwicklung.
  - Das Schulprogramm wird regelmäßig unter Beteiligung der schulischen Gremien überprüft und fortgeschrieben.

Quelle: Referenzrahmen Schulqualität NRW [www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen](http://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen)

### Erfahrungen der Arbeitskreise



- Ausdifferenzierung notwendiger Bedingungen zur Ziel-/Aufgabenerfüllung aus dem Referenzrahmen
  - Verankerung der Zielsetzung FGZ im Schulentwicklungsplan/Schulträger und Zielvereinbarungen/Schulfachliche Aufsicht
  - Berücksichtigung von FGZ im Leitbild
  - Konkretisierung FGZ im Schulprogramm – als durchgängiges Prinzip der offenen multiprofessionellen Zusammenarbeit aller Beteiligten (insbesondere auch Erziehungsberechtigte)
  - In Kommune/Schule entwickeltes Konzept FGZ als Anlage des Schulprogramms; Wo es zieldienlich ist, sind Begriffsdefinitionen transparent zu kommunizieren (zum Beispiel außerschulische und schulische Akteurinnen und Akteure).
  
- Unterstützende Bedingungen für ein schulisches Gesamtkonzept
  - Weiterführende Konzepte OGS, SSA, Übergang, Beratung, multiprofessionelles Team und weitere
  - Veröffentlichung und einfache Zugänglichkeit für alle Beteiligten, insbesondere für Eltern (in einfachen und verschiedenen Sprachen eventuell verschiedene Visualisierungen/Schaubilder)
  
- Das gilt es zu vermeiden:
  - Bei allen Beteiligten ist das Schulprogramm bekannt, aber in der Schublade – das heißt, es wird nicht gelebt.

### Leitfragen für Akteurinnen und Akteure zur Erschließung des Themas



Wie kann eine Rollenschärfung stattfinden?

Welche Akteurinnen und Akteure müssen im Austausch stehen? Welche Gremien sind zu bespielen?

Wie schafft man es, dass mit dem Schulkonzept konkret gearbeitet wird und es nicht in der Schublade verschwindet?

Wird ein schulspezifisches Konzept FGZ entwickelt, das angehängt wird, oder geht dieses im schulischen Gesamtkonzept nach dem Prinzip „Wir sind ein FGZ“ auf?

Wer initiiert die Entwicklung des schulischen Gesamtkonzeptes? Welche Rolle hat die Schulaufsicht?

SSA ist ein Teil des Beratungs- und Unterstützungsnetzwerks. Wie/Wo ist diese im Konzept FGZ mitzudenken?

### Ideen für Angebote und Maßnahmen



- Regelmäßige Teilnahme der FGZ-Koordinierung und Leitung OGS an Lehrerkonferenzen: strukturierte Austausche aller als Tagesordnungspunkt in Konferenz
- Steuerteam der Schule (beispielsweise Besetzung):  
SL und Vertretung, Vertretungen/Lehrkräfte der jeweiligen Jahrgänge (1–4),  
FGZ-Koordinierung, OGS-Leitung, Sonderpädagogin/Sonderpädagoge (zum Beispiel bei Schwerpunktschule Gemeinsames Lernen (GL))
- Regelmäßige Teamsitzung Koordination FGZ mit SSA und SL
- Themenorientierte Flexibilität in der schulinternen Austauschstruktur erhalten
- Öffnung der schulinternen Fortbildung für alle in Schule tätigen Personen
- Kick-off-Veranstaltung zur Rollenschärfung des FGZ

## Über die Arbeitskreise

Die „Initiative Familiengrundschulzentren NRW“ hat im Jahr 2022 Arbeitskreise ins Leben gerufen, in denen die Kommunen der Initiative zusammenkommen sind, um gemeinsam an übergreifenden Themen zu arbeiten. Die Themen der Arbeitskreise waren „Aufbau eines Familiengrundschulzentrums“ und „Qualitätsmerkmale von Familiengrundschulzentren“. Es haben Vertreterinnen und Vertreter von 16 Kommunen an den Arbeitskreisen teilgenommen: Bielefeld, Bochum, Bottrop, Dortmund, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hamm, Herne, Herten, Iserlohn, Köln, Krefeld, Mönchengladbach, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen.



**Die Toolbox finden Sie hier:**

[www.familiengrundschulzentren-nrw.de/arbeitskreise](http://www.familiengrundschulzentren-nrw.de/arbeitskreise)

### **Impressum**

Wübben Bildungstiftung gGmbH

Cantadorstraße 3, 40211 Düsseldorf

0211 933708 00

info@w-s-b.org

Redaktion: Marisa Klasen, Sebastian Schardt und Daniela Zentner

© **Wübben Stiftung Bildung/Februar 2024**